

Familienzentren im Eifelkreis

**Ein Konzept zum Aufbau einer landkreisweiten
Versorgungs- und Unterstützungsstruktur für
Familien mit (kleinen) Kindern**



Inhaltsverzeichnis

	Teil 1: Konzept Familienzentren im Eifelkreis	3
1.	Einleitung	4
2.	Familienzentren als Kristallisationsorte einer landkreisweiten Versorgungs- und Unterstützungsstruktur für Familien	7
3.	Rollen und Aufgaben in den Familienzentren im Eifelkreis	11
4.	Kooperation und Vernetzung der Akteur*innen	15
5.	Maßnahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung der Familienzentren im Eifelkreis	18
6.	Ausblick	20
	Teil 2: Leitbild Familienzentren im Eifelkreis	21
	Leitbild „Familienzentren im Eifelkreis“	22

Teil 1: Konzept Familienzentren im Eifelkreis

Familienzentren im Eifelkreis

Ein Konzept zum Aufbau einer landkreisweiten Versorgungs- und Unterstützungsstruktur für Familien mit (kleinen) Kindern

1. Einleitung

Bereits seit 2010 ist der Eifelkreis auf dem Weg flächendeckende Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen für Familien im Landkreis auf- und auszubauen. Beginnend mit der sozialräumlichen Ansiedlung und Verbreitung von Angeboten der Familienbildung mit und an Kindertageseinrichtungen mündete dieser Entwicklungsprozess 2017 in die konzeptionelle Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen in Familienzentren. Damit wurden zugleich Kindertageseinrichtungen systematisch als Kristallisationsorte einer landeskreisweiten Versorgungs- und Unterstützungsstruktur für Familien konturiert. Die Federführung für diesen Prozess liegt beim Jugendamt, untermauert und bestärkt durch die politische Zustimmung und Unterstützung des Jugendhilfeausschusses (JHA). Dies wird einmal mehr durch den Leitsatz unterstrichen, den der JHA bei seiner Klausur im März 2020 formulierte: „Jedes Kind hat Stärken, die es zusammen mit den Eltern zu erkennen und entwickeln gilt.“ Dieser Leitsatz soll für alle fachpolitischen und programmatischen Entscheidungen der Kinder- und Jugendhilfe im Eifelkreis handlungsleitend sein. Zentrale Prämisse der Kinder- und Jugendhilfe ist dabei, Eltern stark zu machen, damit diese ihre Verantwortung für ihre Kinder wahrnehmen können. Dies gilt auch für Kinder mit Behinderung.

Familie wird heute auf vielfältige Weise gelebt. Auch in dieser Vielfalt ist Familie nach wie vor der wichtigste Ort des Aufwachsens von Kindern. Die Eltern sind die ersten und in der Regel auch die zentralen Bezugs- und Erziehungspersonen. In der Vielfalt der Möglichkeiten, den passenden eigenen Weg des familiären Zusammenlebens zu finden und die Erziehungsverantwortung angemessen auszufüllen, stellt komplexe Anforderungen an Eltern bzw. die Erziehungspersonen und erfordert Kompetenzen, die fortlaufend entlang sich im Lebensverlauf verändernder Anforderungen (z.B. durch Heranwachsen der Kinder, kritische Lebensereignisse, Trennung bzw. Scheidung etc.) weiterentwickelt werden müssen. Eltern- und Familienbildung stellt hier eine Unterstützungsstruktur für Familien dar, um (immer wieder) das eigene passende Familienmodell zu finden – auch als „doing family“ bezeichnet – und die notwendigen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen adäquat entfalten zu können.

Eltern- und Familienbildung (auch) in den Kindertageseinrichtungen anzusiedeln, erleichtert die Zugänge und die Erreichbarkeit. Fast alle Familien nutzen Kindertageseinrichtungen und dies in zunehmendem Maße auch für kleine Kinder unter drei Jahren. Somit stehen Eltern immer früher im Kontakt mit Kindertageseinrichtungen und den hier tätigen Fach- und Leitungskräften. Überdies sind die Fach- und Leitungskräfte in den Kindertageseinrichtungen oftmals Vertrauenspersonen für Eltern, an die sie sich mit ihren

Fragen, auch zu Problemen im Erziehungs- und Familienalltag wenden. Über diesen Weg erhalten Kindertageseinrichtungen Kenntnis von konkreten Bedarfslagen und relevanten Alltagsfragen rund um Familie und Erziehung, wissen damit gewissermaßen aus erster Hand um die Bedarfe von Familien. Kindertageseinrichtungen stellen somit günstige Orte der Familienbildung dar – sowohl im Blick auf die räumliche Verortung von Familienbildungsangeboten, als auch im Zuge der Bedarfserkundung und Angebotsentwicklung. Darüber hinaus kann die Familienbildung auch für die Kindertageseinrichtungen in der Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern nützlich werden.

Schon seit einigen Jahren zeichnet sich bundesweit der Trend ab, Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren weiterzuentwickeln, um das skizzierte Potential der Verbindung von Kindertageseinrichtungen und Familienbildung systematisch nutzbar zu machen. Das Regelangebot der Kindertageseinrichtung wird dabei zu einem „Ort für Familien erweitert, an dem neben der Erziehung, Bildung und Betreuung für die Kinder auch niedrigschwellige Angebote der Information, Beratung und Unterstützung für Eltern bzw. für die ganze Familie unter einem Dach oder eng aufeinander bezogen bereitgehalten werden“ (Schmenger/Schmutz 2017, S. 1061).

Familienzentren leisten mit dieser Ausrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Prävention hinsichtlich eines gesunden Aufwachsens der Kinder und eines förderlichen Zusammenlebens in den Familien. Denn entsprechend der zentralen Zielsetzung der Familienbildung sind auch die Familienzentren darauf ausgerichtet, Eltern in ihren Beziehungs- und Erziehungskompetenzen zu fördern, so dass sie bestmöglich ihre Kinder in deren Entwicklungsprozessen fördern können. Indem die zu Familienzentren weiterentwickelten Kindertageseinrichtungen mit ihren familienunterstützenden Angeboten alle Familien adressieren und sich zugleich an den unterschiedlichen Bedarfslagen der Familien ausrichten, tragen sie zudem zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit bei.²

Dieser Ansatz der Familienzentren bietet für ländliche Regionen darüber hinaus das Potential, über eine flächendeckend bereits vorhandene Struktur, nämlich die Kindertageseinrichtungen, (weitere) familienunterstützende Angebote in die Fläche zu bringen und sie damit niedrigschwellig und für alle Familien gut erreichbar vorzuhalten. Auf diese Weise wird die familienunterstützende soziale Infrastruktur und damit auch die Prävention in ländlich strukturierten Räumen gestärkt.

Das Konzept der Familienzentren im Eifelkreis zeichnet sich dadurch aus, dass ausgewählte Kindertageseinrichtungen zentrale Standorte der Familienzentren bilden, denen eine bestimmte Anzahl an weiteren Einrichtungen im Verbund zugeordnet sind. Die Zuordnung

¹ Schmenger, Sarah/Schmutz, Elisabeth (2017): Recherche zu landesrechtlichen Vorgaben und Förderprogrammen. Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit von Kindertagesbetreuung, Familienzentren, Familienbildung und Frühen Hilfen in den Bundesländern. Grundlagen zur Kooperation. Materialien zu Frühen Hilfen. Band 10. Hrsg.: Nationales Zentrum Frühe Hilfen. Köln.

² Krüger, Detlef/Schröder Angela (2020): Familie – Kindheit – Lebensverlauf. Primäre Prävention als kommunale Aufgabe (§ 16 SGB VIII); in: JAmt 1/2020, S. 7 – 12.

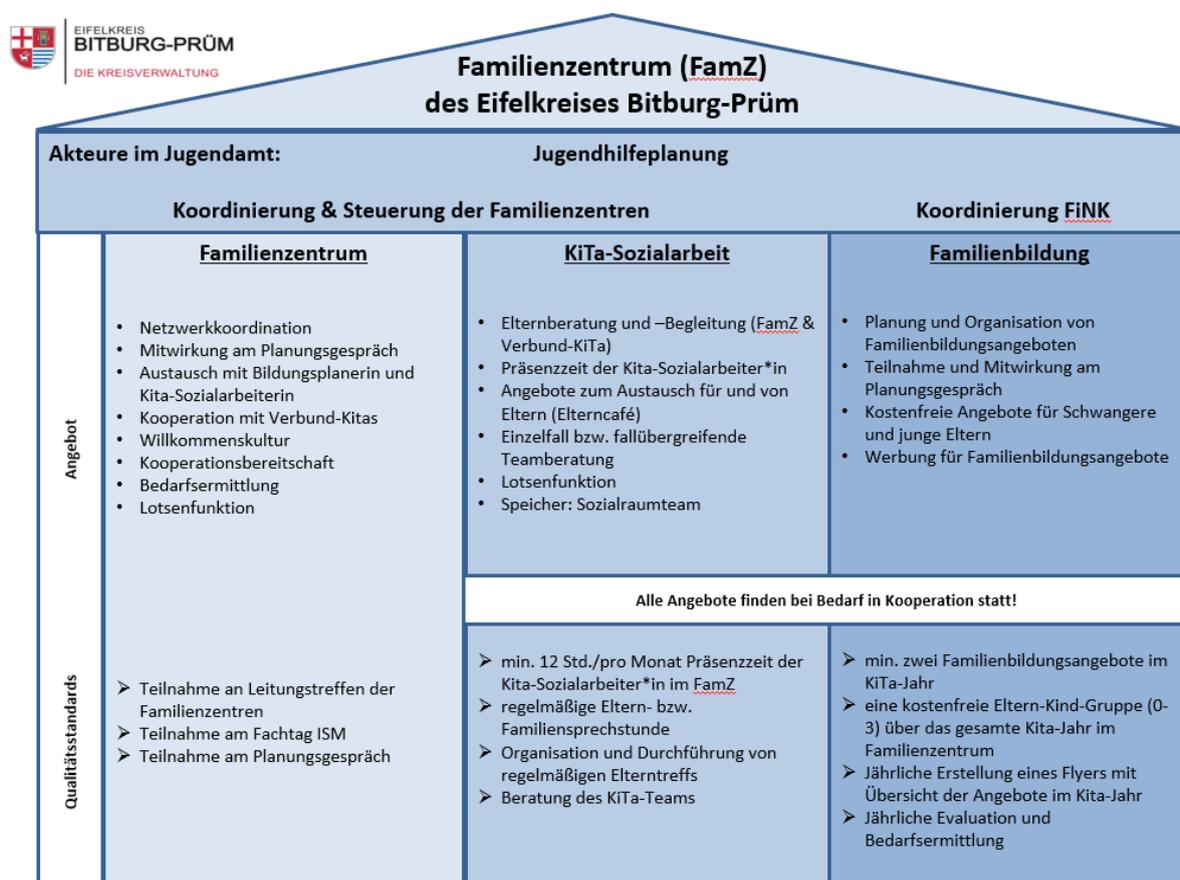
von Familienzentrum und den jeweiligen Verbund-KiTas wurde vor dem Hintergrund des Wissens um die Wege der Familien erarbeitet. Die Auswahl der KiTas als Bezugsort für das Familienzentrum begründet sich im Sozialraum der KiTa.

Zur Begleitung und Koordination der Umsetzung des Konzeptes hat das Jugendamt eine Koordinierungsstelle in der Kreisverwaltung im Umfang einer halben Vollzeitstelle geschaffen. Neben der Umsetzungsbegleitung wird hierüber auch die kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Familienzentren und des Gesamtkonzeptes sichergestellt. Mit dem vorliegenden Konzept werden die zentralen Konzeptelemente, Rollen, Aufgaben und Strukturen der Zusammenarbeit aller relevanten Akteur*innen sowie Orientierung gebende Qualitätsstandards dargelegt. Das Konzept wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben.

2. Familienzentren als Kristallisationsorte einer landkreisweiten Versorgungs- und Unterstützungsstruktur für Familien

Der Eifelkreis orientiert sich in seinem Verständnis von Familienzentren an der Definition, wie sie vom Bundesverband der Familienzentren formuliert wurde. Danach sind Familienzentren „jene Einrichtungen, die in einem sozialen Umfeld passgenaue unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder und ihre Familien bereithalten, vermitteln oder bündeln“ (aus dem Positionspapier des Bundesverbandes für Familienzentren e.V.). Familienzentren in diesem Sinne schaffen einen passgenauen Mehrwert für Familien und beteiligen diese an der Planung, Umsetzung und Gestaltung der Angebote. Familienzentren sind Orte für alle Familien und geben der Vielfalt von Familien, ihren Kompetenzen und Ressourcen Raum.

Der im Eifelkreis beschrittene fachlich-konzeptionelle Entwicklungsprozess der Kindertageseinrichtungen zielt auf eine gelingende Ausgestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft von Eltern und Kindern, womit die familienunterstützende Funktion der Kindertageseinrichtungen gestärkt wird. Mit der Entwicklung zu Familienzentren werden KiTas zu lebendigen Orten der Begegnung und Vernetzung, an denen verschiedene familienunterstützende Angebote unter einem Dach zusammengeführt sind. Diese sind in nachfolgender Grafik im Überblick dargestellt.



© Susanne Thölkes Koordination Familienzentrum & Nicole Müller Jugendhilfeplanung

Das Konzept der Familienzentren im Eifelkreis zeichnet sich durch die **systematische Verankerung von Angeboten der Familienbildung und -beratung an Kindertagesstätten** aus. Das erweiterte Angebot der Familienzentren ergibt sich durch die Ansiedlung und das Zusammenwirken familienunterstützend tätiger Akteur*innen insbesondere aus dem Bereich der Familienbildung einerseits und der Familienberatung andererseits, welche durch die an den Kindertageseinrichtungen verortete KiTa-Sozialarbeit erbracht wird. Die zentralen Kooperationspartner*innen stellen hierbei die Familienbildungsstätten und ein freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Eifelkreis dar. Sie ergänzen das Angebotsspektrum des Familienzentrums und unterstützen damit den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen im Eifelkreis insgesamt. Die Koordination und Planung der Familienzentren auf Landkreisebene erfolgt durch die hierfür zuständigen Akteur*innen des Jugendamtes (Jugendhilfeplanung – Koordination und Steuerung Familienzentren – Koordination FiNK).

Kindertageseinrichtungen im regionalen Umkreis der Familienzentren (Verbund-KiTas) können mittels Kooperation und Vernetzung mit dem Familienzentrum ebenfalls an den Angeboten partizipieren und die Unterstützungsleistungen der KiTa-Sozialarbeiter*innen in ihren eigenen Räumlichkeiten in Anspruch nehmen. Hierfür besteht eine geklärte Zuordnung jeder KiTa zu einem Familienzentrum. Auf diese Weise werden die Zugänge zu Angeboten der Familienbildung und -beratung für alle Familien im Eifelkreis erleichtert und die sozialräumliche Verankerung gestärkt. Darüber hinaus werden sie aktiv von den Koordinator*innen der Familienbildungsstätten in die bedarfsorientierte Planung von Familienbildungsangeboten einbezogen. Alle Angebote der Familienbildung und KiTa-Sozialarbeit werden kostenfrei vorgehalten und finden bei Bedarf auch in Kooperation statt.

Im Einzelnen zeichnet sich das Konzept der Familienzentren im Eifelkreis durch folgende Angebote und Qualitätsstandards aus:

- Es gibt insgesamt 14 **Familienzentren** im Eifelkreis, denen jeweils Verbund-KiTas zugeordnet sind. Die Familienzentren nehmen die Netzwerkkoordination auf der Ebene der einzelnen Familienzentren wahr. Außerdem wirken sie am jährlichen Planungsgespräch mit der ihnen zugeordneten Bildungsplaner*in der Familienbildungsstätte, der KiTa-Sozialarbeit, den Verbund-KiTas und dem Jugendamt (Kordinierung und Steuerung der Familienzentren) mit. Sie tauschen sich darüber hinaus bilateral mit der Bildungsplaner*in und der KiTa-Sozialarbeit aus und pflegen die Kooperation mit den Verbund-KiTas. Die Familienzentren leben eine Willkommenskultur, sind zur Kooperation bereit, ermitteln Bedarfe der Familien und nehmen eine Lotsenfunktion wahr. Die Familienzentren nehmen regelmäßig an den Leitungstreffen ihres Bereichs, dem jährlichen Planungsgespräch und dem jährlichen Fachtag zur Konzeptentwicklung teil.

- Jedem Familienzentrum ist eine Fachkraft der **KiTa-Sozialarbeit** zugeordnet. Die KiTa-Sozialarbeiter*in bietet sowohl im Familienzentrum als auch in den Verbund-KiTa's Elternberatung und -begleitung an. Unter Elternbegleitung wird dabei eine individuelle Begleitung von Familien in alltagspraktischen Angelegenheiten (z.B. Behördengänge, Antragstellungen etc.) verstanden. Die KiTa-Sozialarbeiter*in ist mindestens 12 Stunden pro Monat im Familienzentrum präsent. Sie macht Angebote zum Austausch für und von Eltern, indem sie regelmäßig Elterntreffs organisiert und durchführt. Auch bietet sie regelmäßig eine Eltern- bzw. Familiensprechstunde an. Darüber hinaus steht die KiTa-Sozialarbeiter*in für die Beratung des KiTa-Teams zur Verfügung. Dies kann als Einzelfall- oder fallübergreifende Teambesprechung stattfinden. Auch die KiTa-Sozialarbeit nimmt eine Lotsenfunktion wahr. In Speicher wirkt die KiTa-Sozialarbeiter*in zudem im Sozialraumteam mit.
- Bezogen auf die Planung und Umsetzung von **Familienbildung** in den Familienzentren sowie in den Verbund-KiTa's ist jedes Familienzentrum einer der beiden Familienbildungsstätten im Landkreis zugeordnet. Die jeweils für das Familienzentrum und die ihm zugeordneten Verbund-KiTa's zuständige Bildungsplaner*in ist für die Organisation der Bildungsangebote in diesem Bereich zuständig. Außerdem plant und organisiert sie die vorgesehenen Familienbildungsangebote, wirkt am jährlichen Planungsgespräch mit, bringt dabei das Wissen um die Familienbildungsangebote und Interessen der Eltern mit ein und sorgt für die nötige Bewerbung der Familienbildungsangebote. Hierfür wird jährlich ein Flyer mit einer Übersicht über die Angebote im Kita-Jahr erstellt. Je Familienzentrum finden jährlich mindestens zwei Familienbildungsangebote statt. Zudem gibt es kostenfreie Angebote für Schwangere und junge Eltern. In jedem Familienzentrum gibt es das ganzjährige Angebot der Eltern-Kind-Gruppe für Kinder im Alter von 0 – ca. 3 Jahren. Die Bildungsplaner*in sorgt auch für die Evaluation und Bedarfsermittlung für den Bereich der Familienbildung.

Die besonderen Potentiale der Familienzentren werden darüber hinaus durch das spezifische Zusammenwirken der Akteur*innen und Grundprämissen ihres Handelns freigesetzt. Dazu gehören:

- **Intensivierung der Zusammenarbeit von KiTa und Eltern:** Die systematisch vorgehaltenen und gezielt geplanten Angebote adressieren die Eltern in ihren Unterstützungsbedarfen und schaffen strukturierte Gelegenheiten für die Zusammenarbeit.
- **Systematische Erfassung von Bedarfen der Eltern:** Mit Hilfe von definierten Leitfragen werden die Eltern regelmäßig nach ihren Bedarfen bezüglich Familienbildung und -beratung gefragt.

- **Profilierung der Lotsenfunktion in den KiTas:** Durch die Präsenz und Ansprechbarkeit der KiTa-Sozialarbeiter*in in den Familienzentren können Eltern wie auch die einzelnen KiTa-Teams schneller und gezielter zu den diversen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten gelotst werden und erhalten darüber zugleich Kenntnis über die soziale Infrastruktur vor Ort.
- **Erleichterte Zugangswege für Eltern zu Bildungsangeboten:** Das Konzept der Familienzentren sieht vor, dass Bildungsangebote dort vorgehalten werden, wo sich Familien aufhalten.
- **Bedarfsgerechte Vermittlung zu Beratungsangeboten:** Die Eltern erhalten durch das Familienzentrum passgenaue, wohnortnahe und niedrigschwellige Angebote im Bereich der Familienberatung.
- **Entlastung für das KiTa-Team:** In dem Maße wie die Kooperationen der KiTa mit Anbieter*innen der Familienbildung und -beratung strukturell verankert und die Angebote der Kooperationspartner*innen an den Bedarfen der Eltern ausgerichtet sind, können die KiTas gezielt an geeignete Stellen weiterleiten. Das entlastet, weil an kompetente Stellen „abgegeben“ werden kann.

3. Rollen und Aufgaben in den Familienzentren im Eifelkreis

Damit das Zusammenspiel der Akteur*innen unter dem gemeinsamen Dach des Familienzentrums sowie die Einbindung der KiTas im regionalen Umkreis gut gelingt, braucht es geklärte Rollen und Aufgaben. Diese wurden in einem dialogischen Prozess zwischen Jugendamt, KiTa-Trägern, Leitungen der Familienzentren, Anbieter*innen der KiTa-Sozialarbeit und Familienbildungsstätten wie folgt herausgearbeitet:

- **Familienzentrum:** Die Kindertagesstätte stellt (i.d.R.) die Basis des Familienzentrums dar. Hier werden Bedarfe von Familien/Eltern sichtbar, auch jene der Verbund-KiTas aufgenommen und zu den Anbieter*innen der Familienbildung und -beratung weitergeleitet. Familienbildungs- wie auch Beratungsangebote finden in den Familienzentren statt; bei Bedarf auch in Kooperation. Im Familienzentrum sind weiterhin die KiTa-Sozialarbeiter*innen verortet, von wo aus sie ebenfalls bei Bedarf für Verbund-KiTas tätig werden können.
- Die **KiTa-Leitung** ist für die Netzwerk- und Bedarfskoordination bezogen auf ihren Einzugsbereich zuständig. Dazu gehört auch der anlassbezogene Austausch mit den Bildungsplaner*innen sowie den KiTa-Sozialarbeiter*innen. Außerdem unterstützen und pflegen sie die Kooperation mit den Verbund-KiTas und nehmen an den Leitungstreffen der Familienzentren teil. Die Ausgestaltung des Familienzentrums mit der dazu gehörenden fachlichen Haltung und Zielsetzung wird vom gesamten **KiTa-Team** getragen.
- **Familienberatung im Rahmen von KiTa-Sozialarbeit:** Ein Jugendhilfeträger bietet in den Familienzentren Familienberatung und -begleitung an. Hierzu wird in jedem Familienzentrum ein/e KiTa-Sozialarbeiter*in angesiedelt. Das Angebotsspektrum der Familienberatung umfasst Elternberatung und -begleitung, Präsenzzeit der KiTa-Sozialarbeiter*in im Familienzentrum, Angebote zum Austausch für und von Eltern (z.B. Elterncafé), Teambesprechung und Eltern- bzw. Familiensprechstunde. Außerdem nehmen die KiTa-Sozialarbeiter*innen eine fallbezogene wie auch eine fallübergreifende Lotsenfunktion wahr.
- **Familienbildung:** Angebote der Familienbildung werden durch die Familienbildungsstätten (DRK und Kath. FBS) geplant und bedarfsorientiert angeboten. Das Angebotsspektrum reicht von einzelnen Familienbildungsangeboten (z.B. Eltern-Kind-Aktionen, themenspezifische Elternabende, Elterncafé in den Verbund-KiTas) über kostenfreie Angebote für Schwangere und junge Eltern (z.B. Krabbelgruppe, Hebammensprechstunde) bis zu Serviceleistungen (z.B. Dolmetschervermittlung).
- **Zuständigkeits- und Steuerungsfunktion des Jugendamtes:** Die Gesamtverantwortung für die Planung und Steuerung liegt gem. § 80 SGB VIII beim Jugendamt. Zentrale Maßgabe für die Ausgestaltung ist die angemessene Beteiligung der freien Träger und Leistungserbringer sowie der Familien. Die Steuerungs- und Planungsverantwortung wird im Jugendamt des Eifelkreises im Zusammenwirken von

drei Stellen wahrgenommen. Hierzu gehört zum einen die Koordination und Steuerung für den Bereich der Familienbildung im Netzwerk der Kindertagesstätten (FiNK, Sabine Anton) sowie zum anderen die Koordination der Prozesse und Entwicklungen in den Familienzentren (Koordination Familienzentren, Susanne Thölkes). Die Erkenntnisse aus diesen beiden Koordinationsstellen finden Eingang in die Jugendhilfeplanungsprozesse und werden so für die Weiterentwicklung der Familienzentren sowie für eine landkreisweite Versorgungs- und Unterstützungsstruktur nutzbar gemacht (Jugendhilfeplanung, Nicole Müller).

Im Einzelnen lassen sich die Aufgaben der einzelnen Akteur*innen wie folgt skizzieren:

Akteur*innen und Aufgaben im Familienzentrum	
Akteur*innen	Aufgaben
KiTa-Leitung	<p>Netzwerk und Bedarfskoordination:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung und Koordination der Angebote im Einzugsbereich des jeweiligen Familienzentrums • Erkennen von individuellen Informations-, Beratungs- und Unterstützungsbedarfen von Eltern im KiTa-Alltag (auch KiTa-Team) • Planungsgespräche im FamZ mit der Koordinator*in der FamZ und den Bildungsplaner*innen der Familienbildungsstätten <p>Lotsenfunktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bedarfsorientierte Vermittlung von Eltern in entsprechende Angebote des Familienzentrums <p>Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zu Angeboten der Familienzentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das FamZ als den Eltern vertraute Institution tritt als Einladende zu den jeweiligen Angeboten auf
KiTa-Sozialarbeit	<p>Eltern- und Teamberatung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsenzzeit im Familienzentrum • Familiensprechstunde • Teamberatung • Elterncafé, Elterntreff, bedarfsgerechte Angebote für Eltern • Beratung nach Bedarf in Verbund-KiTas • Begleitung zu Ämtern, Behörden, Institutionen (FuD) <p>Netzwerk und Bedarfskoordination:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von individuellen Informations-, Beratungs- und Unterstützungsbedarfen von Eltern • Planung und Koordination der Angebote im Einzugsbereich der Familienzentren

	<p>Lotsenfunktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bedarfsorientierte Vermittlung von Eltern in entsprechende (Familienbildungs-) Angebote des Familienzentrums • Weitervermittlung an Unterstützungs- und Hilfsangebote weiterer Netzwerkpartner <p>Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zu Angeboten der Familienzentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die KiTa-Sozialarbeiter*in als den Eltern vertraute Person tritt als Einladende zu den Beratungsangeboten und spezifischen Angeboten auf • Erstellung und Verbreitung von Infomaterial bzgl. KiTa-Sozialarbeit und Angebote der KiTa-Sozialarbeiter*in
<p>Bildungsplaner*in FBS</p>	<p>Bedarfsermittlung und Organisation von Familienbildungsangeboten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Ermittlung der Bedarfe von Eltern der Familienzentren in digitaler Form • systematische Sondierung und Erfassung der Bedarfe bzgl. Familienbildungsangebote im Rahmen der Planungsgespräche • bedarfsorientierte Planung und Entwicklung von Familienbildungsangeboten im Eifelkreis • jährliche Evaluation von 2 Familienbildungsangeboten im FamZ im Kita-Jahr • Vor- und Nachbereitung sowie Teilnahme bei Planungsgesprächen im FamZ in Zusammenarbeit mit Koordinationsstelle FamZ Jugendamt <p>Lotsenfunktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen von individuellen Bedarfen von Eltern an Bildungsangeboten und ggfls. bedarfsorientierte Vermittlung an andere Akteur*innen <p>Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zu Angeboten der Familienzentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Verbreitung von Werbematerialien für Familienbildungsangebote • Erstellung von KiTa-spezifischen Werbematerialien
<p>Koordination Familienzentrum (Susanne Thölkes)</p>	<p>Ansprechpartnerin rund um alle Fragen des Familienzentrums für alle beteiligten Akteur*innen</p> <p>Bedarfsermittlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung von Planungsgesprächen im FamZ • Organisation und Durchführung von Leitungstreffen der FamZ • Organisation und Durchführung von Trägertreffen der FamZ

	<p>Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zu Angeboten der Familienzentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen und Verbreiten von allgemeinem Infomaterial für die Familienzentren
<p>Steuerung und Koordination FiNK (Sabine Anton)</p>	<p>Bedarfsermittlung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger Austausch mit den Bildungsplaner*innen der FBSen zur Weiterentwicklung der Bildungsangebote
<p>Jugendhilfeplanung (Nicole Müller)</p>	<p>Weiterentwicklung des Konzeptes „Familienzentren im Eifelkreis“: Weiterentwicklung Konzept „Familienzentren im Eifelkreis“</p>

4. Kooperation und Vernetzung der Akteur*innen

Um die Kooperation und Vernetzung sowohl in den Familienzentren als auch landkreisweit im Blick auf eine bedarfsorientierte und abgestimmte familienunterstützende Infrastruktur zu fördern, bedarf es verbindlicher Informations- und Kommunikationswege. Diese werden durch folgende Strukturelemente geschaffen, die sowohl die Angebotsplanung in den einzelnen Familienzentren als auch die fallbezogene Arbeit unterstützen sowie zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Familienzentren im Eifelkreis insgesamt beitragen. Mit unterschiedlichem Fokus verzahnen diese alle Akteur*innen und unterstützen somit die fachliche Arbeit in den Familienzentren:

Zielfokus „Fachlicher Austausch“

Ein ganz fundamentales Strukturelement stellt der fachliche Austausch ausgehend von den Familienzentren dar. Am intensivsten besteht dieser *innerhalb der einzelnen FamZ mit den dort tätigen KiTa-Sozialarbeiter*innen*, welche gemeinsam den KiTa-Alltag und im Besonderen die Zusammenarbeit und Unterstützung von Familien/Eltern gestalten und begleiten. Weiterhin wird der fachliche Austausch zu den *zugeordneten Verbund-KiTa über die KiTa-Sozialarbeiter*innen* sichergestellt, welche bei Bedarf zur Unterstützung oder auch für konkrete Angebote von diesen in Anspruch genommen werden können. Darüber hinaus findet 2x im Jahr ein *Leitungstreffen der Familienzentren mit der Koordinatorin im Jugendamt* (Susanne Thölkes) statt. Dieser fachliche Austausch dient dem Erfahrungsaustausch und dem Voneinander-Lernen, um möglichst frühzeitig veränderte Bedarfe aufgreifen und für die weitere Arbeit nutzbar machen zu können.

Zielfokus „Einzelfallberatung“:

Ein weiteres zentrales Strukturelement wie auch Qualitätsstandard stellt die Möglichkeit zur *Einzelfallberatung durch die KiTa-Sozialarbeit* dar, welche in allen Familienzentren verortet ist. Hierauf kann jedes KiTa-Team bei Bedarf zurückgreifen und erfährt damit Entlastung sowie für betreffende Familien schnelle Hilfe und Unterstützung.

Zielfokus „Planungsebene der Familienzentren“:

Unabdingbares Strukturelement stellen die *Planungsgespräche in den Familienzentren* dar, welche einmal jährlich stattfinden. Besonders ist dabei, dass alle Akteur*innen (Koordination Familienzentren im Jugendamt, KiTa-Leitung, KiTa-Sozialarbeit und Familienbildungsstätten) bezogen auf das jeweilige Familienzentrum beteiligt sind und gemeinsam sowie perspektivenzusammenführend eine Angebotsplanung für das jeweils anstehende Kita-Jahr vornehmen.

Zielfokus „Konzeptionelle Weiterentwicklung der Familienzentren“:

Die Weiterentwicklung der Familienzentren wird im Wesentlichen über das Strukturelement des „*Fachtags Familienzentren im Eifelkreis*“ sichergestellt. Dieser findet jährlich statt, erfolgt in gemeinsamer Planung mit dem ism und den Koordinatorinnen im Jugendamt und bezieht alle Akteur*innen der bestehenden Familienzentren ein. In diesem Rahmen werden die gesammelten Erfahrungen aus der konkreten Arbeit gemeinsam reflektiert sowie die entwickelten Strukturelemente und Qualitätsstandards regelmäßig auf ihre Passung hin kritisch in den Blick genommen. Daraus hervorgehende Themen und Bedarfe werden konstruktiv diskutiert, Ideen gesammelt und für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Familienzentren von den Koordinatorinnen im Jugendamt aufgegriffen.

Flankierend besteht die kontinuierliche Ansprechbarkeit zu allen auftauchenden Fragen sowie die *Beratungsmöglichkeit durch die Koordinierungsstelle Familienzentren im Eifelkreis*, welche im Jugendamt verortet ist (Susanne Thölkes) und je nach Bedarf seitens der KiTa-Leitungen, sowie den KiTa-Sozialarbeiter*innen in Anspruch genommen werden kann.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht die Kommunikationsstruktur der Akteur*innen im Überblick. Dabei wird jeweils angegeben, wer an den einzelnen Strukturelementen der Kommunikation beteiligt ist:

Kommunikationsstrukturen im Familienzentrum auf einen Blick:

Strukturelemente zur Information, Kommunikation und Planung	Jugendamt			Leitung FamZ	Teamleitung KiTa-Sozialarbeit	Bildungsplaner *in FBS	KiTa-Sozialarbeiter*innen	Verbund-KiTa's	KiTa-Team	Zeitraum
	STG FiNK	STG FamZ	JHP							
regelmäßiger Fachaustausch im FamZ				X			X			wöchentlich/ monatlich/ nach Bedarf
Fachaustausch Verbund-KiTa							X	X		nach Bedarf
Einzelfallberatung							X		X	nach Bedarf
Beratung der FamZ		X		X			X			nach Bedarf
Leitungstreffen der FamZ		X		X						2x jährlich
Fachlicher Austausch über KiTa-Sozialarbeit		X			X		X			2x jährlich/nach Bedarf
Planungsgespräch im FamZ		X		X		X	X	X		jährlich
Fachtag Konzeptentwicklung in den FamZ mit ism	X	X	X	X	X	X	X			Jährlich

STG FamZ (Susanne Thölkes), STG FiNK (Sabine Anton), JHP Jugendhilfeplanung (Nicole Müller)

5. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung der Familienzentren im Eifelkreis

Um die bisherigen Strukturen und Angebote der Familienzentren nachhaltig zu sichern, die fachlichen Qualitätsstandards weiterzuentwickeln sowie perspektivisch zu einer landkreisweiten Versorgungsstruktur zu kommen, bedarf es verschiedener **Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**. Diese wurden unter Einbeziehung aller Beteiligten und je nach Rolle und Zugänge etabliert:

1) Maßnahmen in der koordinierenden Funktion des Jugendamtes:

Koordination Familienzentren (Susanne Thölkes)

- Organisation und Durchführung von Fachtagen und Fortbildungen
- Leitung der Steuerungsgruppe FamZ
- Beratungsgespräche mit FamZ-Leitungen nach Bedarf
- Regelmäßige Evaluation der Zufriedenheit der FamZ mit den Bildungsangeboten der Familienbildungsstätten und KiTa-Sozialarbeit

Steuerung und Koordination FiNK (Sabine Anton)

- Regelmäßige Evaluation der Zufriedenheit der Verbund-KiTas mit den Bildungsangeboten der Familienbildungsstätten
- Weiterentwicklung des Konzeptes FiNK

2) „Steuerungsgruppe Familienzentrum“ unter Einbindung aller beteiligten Akteur*innen:

Die Steuerungsgruppe Familienzentrum trifft sich 3 x jährlich. In der Steuerungsgruppe werden aktuelle Themen aus den Familienzentren diskutiert. Insbesondere steht dabei die qualitative Weiterentwicklung der Angebote in den Familienzentren im Mittelpunkt. Insbesondere befasst sich die Steuerungsgruppe dabei mit der Weiterentwicklung der Bedarfsermittlung, Evaluation und Qualitätsentwicklung. Auch werden aktuelle Themen besprochen, die von einzelnen Gruppenmitgliedern mit in die Gruppe eingebracht werden können. Ziel ist es auch, aktuelle Themen zu eruieren und Angebote der Familienzentren sowohl thematisch wie auch politisch zu diskutieren und in entsprechende Gremien zu transportieren.

Die Steuerungsgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

- 1 Vertreter*in KiTa-Träger katholisch
- 1 Vertreter*in KiTa-Träger kommunal
- 1 Vertreter*in FamZ-Leitung katholisch
- 1 Vertreter*in FamZ-Leitung kommunal
- 1 Vertreter*in Familienbildungsstätte DRK
- 1 Vertreter*in Familienbildungsstätte Kath. FBS
- 1 Vertreter*in Jugendhilfestationen
- Vertreter*in im Jugendamt:

- Koordination FiNK
- Koordination FamZ
- Jugendhilfeplanung (bei Bedarf)

3) Statistische Erfassung der Bildungs- und Beratungsangebote:

Erfassung der Bildungsangebote durch die Familienbildungsstätten (2x jährlich)

Die Bildungsplaner*innen führen eine Statistik zur Umsetzung der Bildungsangebote in den Familienzentren. Sie gibt Aufschluss über die verschiedenen Familienbildungsangebote im Kita-Jahr der Familienzentren und wie diese von den Familien in Anspruch genommen wurden. Eine Auswertung dieser erfolgt im Rahmen des jährlichen Planungsgesprächs und fließt in die weitere Angebotsentwicklung ein.

Erfassung der Beratungsangebote durch die KiTa-Sozialarbeit (jährlich)

Die Teamleitung der KiTa-Sozialarbeit erhebt und dokumentiert zusammen mit den KiTa-Sozialarbeiter*innen die durchgeführten Beratungsangebote in den Familienzentren (Stamm-KiTa und Verbund-KiTa). Neben der Durchführung der Elterntreffs und der regelmäßigen Eltern- und Familiensprechstunden können auf diese Weise auch die Anzahl und die Themen in den einzelfallbezogenen Beratungen systematisch erfasst und für die weitere Bedarfserhebung genutzt werden.

6. Ausblick:

Das hier skizzierte Konzept des Familienzentrums beinhaltet auch Anschlussmöglichkeiten für Weiterentwicklungen im Bereich der Frühen Hilfen, im Gesundheitsbereich, im Bereich der Schulsozialarbeit sowie im Blick auf weitere familienunterstützende Maßnahmen. Wesentlich ist dabei die Vernetzung der KiTas, die sich zum Familienzentrum weiterentwickeln, mit weiteren Kristallisationsorten sozialer Infrastruktur vor Ort wie beispielsweise Schulen, Jugendtreffs oder Einrichtungen des Gemeinwesens (z.B. Bürgerhaus, kirchliche Gemeindehäuser). Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Übergangsgestaltung gelegt, da Übergangszeiten besonders krisenanfällig sind und entsprechend bedarfsgerechte sowie leicht zugängliche Unterstützungsangebote erfordern (z.B. Übergang KiTa – Schule). Aus diesem Grund werden die Fachkräfte der Schulsozialarbeit und die KiTa-Sozialarbeiter*innen im jeweiligen Familienzentrum am jährlichen Elternabend zum Thema Übergang KiTa-Grundschule teilnehmen, um dort den Eltern ihre Aufgaben und Tätigkeiten vorzustellen.

Teil 2: Leitbild Familienzentren im Eifelkreis

Vorwort zum Leitbild der Familienzentren im Eifelkreis

Familienzentren sind seit 2019 ein festes Angebot für Familien im Eifelkreis. Unsere 14 Familienzentren sind Kindertagesstätten, die über ihr bestehendes Bildungs- und Betreuungsangebot hinaus Familienbildungs- und Beratungsangebote vor Ort für Familien anbieten.

Ein Familienzentrum im Eifelkreis besteht aus drei Säulen:

1. Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für Kinder und Familien
2. Beratungsangebote durch die Kita-Sozialarbeit
3. Familienbildungsangebote durch die Familienbildungsstätten

Ziele vom Familienzentrum:

- Leicht zugängliche Angebote, Unterstützung und Förderung von Familien wohnortnah und kostenfrei
- Aktivierung von Selbsthilfepotentialen der Familien
- Ein Ort der Begegnung und des Austausches für Familien, ein Ort, an dem Familien zusammen kommen
- Armuts- und Gesundheitsprävention
- Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Chancengleichheit für Kinder und Familien ermöglichen

Familienzentren orientieren sich bei ihrem Angebot dabei an dem individuellen Sozialraum des Familienzentrums, so dass spezifische und sehr unterschiedliche Angebote, abgestimmt auf die jeweilige Zielgruppe, in den einzelnen Familienzentren vorgehalten werden.

Präambel zum Leitbild der Familienzentren im Eifelkreis Bitburg-Prüm

Was ist ein Leitbild und wozu dient es? An wen richtet es sich?

Das Leitbild ist das „Grundgesetz“ einer Organisation. Es befasst sich mit langfristigen Zielen und Prinzipien, gültigen Normen und Werten. Ein Leitbild enthält dabei grundlegende Aussagen zum Selbstverständnis, Zielen, Aufgaben und Strukturen einer Organisation. Es richtet sich nach innen zur Orientierung der Mitarbeiter*innen und stärkt dabei die Identifikation mit dem Unternehmen, nach außen gerichtet bringt es den Adressat*innen/Kund*innen die Werte und Zielvorstellungen des Unternehmens näher. Ein Leitbild beschreibt also eine Art „Unternehmensphilosophie“ und Vision einer Organisation.

Was ist ein Familienzentrum?

- Der Eifelkreis orientiert sich an seinem Verständnis von Familienzentren an der Definition, wie sie vom Bundesverband der Familienzentren formuliert wurde. Danach sind Familienzentren „jene Einrichtungen, die in einem sozialen Umfeld passgenaue unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder und ihre Familien bereithalten, vermitteln und bündeln“ (aus dem Positionspapier des Bundesverbandes der Familienzentren e.V.).
- Die Basis des Familienzentrums bildet eine Kindertagesstätte. Familienzentren sind im Eifelkreis entsprechend Orte für Familien, an denen sie ein ganzheitliches unterstützendes Angebot für Kinder, Eltern und Familie als Ganzes vorfinden.

Was bedeutet Sozialraum?

Sozialraum als Lebensraum:

- Als Sozialraum kann die Lebenswelt des einzelnen Menschen betrachtet werden, insbesondere die sozialen Beziehungen, Kontakte und Aktivitäten in der individuellen Umgebung eines Menschen. Im Sozialraum erlebt der Mensch seinen Alltag, seine beruflichen und sozialen Beziehungen zu anderen Menschen in der eigenen Lebenswelt. Der Sozialraum ergibt sich dabei aus den sozialen Beziehungen und Netzwerken des Menschen.

Sozialraum als geografischer Raum:

- Der Sozialraum ist der geografische Raum, in dem der Mensch lebt und seinen Alltag gestaltet. Dies kann die direkte wohnortnahe Umgebung abbilden, in der der Mensch wohnt und arbeitet, die Gemeinde, in der der Mensch die Ressourcen in seiner direkten Umgebung nutzt, um seinen Lebensalltag zu gestalten. Dabei spielen die vorhandenen Ressourcen eine Rolle bei der Bewältigung des Alltags im Sozialraum, sprich welche Angebote befinden sich in meinem geografischen Sozialraum (Beispiele: Supermarkt, Arbeitsplatz, Beratungsstelle, Kita, Schule etc.). Die vorhandenen Angebote beeinflussen dabei die individuelle Lebenswelt des Menschen.

Was bedeutet Familie?

- Familie ist heute sehr vielfältig geworden und findet daher in unterschiedlichsten Lebensformen statt, als z. B. klassische Kernfamilien (leibliche Eltern und Kinder), Ein-Eltern-Familien, Patchwork-Familien, Regenbogen-Familien (mit Eltern gleichgeschlechtlicher Partner*innen) etc. Diese Familienformen zeichnen sich dadurch aus, dass mindestens zwei Generationen zugehörig sind.
- Auch oder gerade in ihrer Vielfalt ist die Familie ein zentraler Ort des Aufwachsens von Kindern.
- Familie ist als Bildungsort für Kinder, Eltern und andere Erwachsene bedeutsam. Kinder erwerben in der Familie verschiedenste Kompetenzen.
(vgl. Handbuch Familienbildung im Netzwerk)

Was meinen wir mit Bildungsinstitutionen?

- Unter Bildungsinstitutionen verstehen wir eine Institution, die einen originären Bildungsauftrag durch den Staat besitzt. Hierzu zählen insbesondere Kindertagesstätten, Schulen (Grundschulen, Förderschulen etc.), Volkshochschulen etc.
- Die Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit der Grundschule ist dabei wesentlich im Fokus. Durch Angebote für Eltern und Kinder zur Gestaltung des Übergangs in die Grundschule wird Familien der Übergang von der Kita in die Grundschule erleichtert.

Was meinen wir mit Anbietern von allgemeinbildenden Aktivitäten?

- Unter Anbieter von allgemeinbildenden Aktivitäten verstehen wir die im Sozialraum des Familienzentrums ansässigen Betriebe, die durch Angebote, das Familienzentrum als Sozialraum- bzw. Netzwerkpartner unterstützen. Dies können ortsansässige Vereine, Gärtnerbetriebe, Feuerwehr, Bäcker etc. sein, die für Kinder und Familien interessante Angebote „aus dem Leben“ bereitstellen (Beispiel: der ortsansässige Gärtner bietet regelmäßig ein Angebot zum Thema Säen und Ernten im FamZ an).

LEITBILD



Was uns wichtig ist – unsere Haltung

Wir pflegen eine Kultur des Willkommenseins für alle Familien und begegnen ihnen mit hoher Wertschätzung.

Wir achten die Menschen in ihren persönlichen Lebenswelten, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Religionszugehörigkeit und ihrer Weltanschauung. Verlässlichkeit und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind für uns von besonderer Bedeutung.

Wir begegnen den Menschen mit großer Achtung für ihre eigene Situation und vertrauen auf ihre Stärken.

Wie wir uns verstehen – unser Selbstverständnis

Wir verstehen uns als Wegbegleiter*innen, Vermittler*innen und Ansprechpartner*innen für die Belange im Alltag der Familien.

Die Kita als Teil des Familienzentrums ist Bindeglied für die Angebote der Familienberatung und Familienbildung.

Wir sehen uns als Netzwerkpartner*innen für andere Bildungsinstitutionen und Anbieter*innen von allgemeinbildenden Aktivitäten.

Was wir wollen – unsere Ziele

Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen in unserem Sozialraum generationenübergreifend zusammenkommen, sich gegenseitig unterstützen und Netzwerke bilden.

Wir ermitteln die Bedarfe der Familien in unserem Sozialraum.

Familien haben Zugang zu verschiedenen Bildungsangeboten.

Wir bieten durch die Kooperation mit anderen Anbietern spezifische und individuelle Beratungs- und Unterstützungsleistungen.



EIFELKREIS
BITBURG-PRÜM

DIE KREISVERWALTUNG

Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm

Amt 12 – Jugend und Familie

Trierer Str. 1-5

54634 Bitburg www.bitburg-pruem.de

Die Erarbeitung und Erstellung des Konzepts der Familienzentren im Eifelkreis erfolgte im Auftrag der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH.